

Stuttgart. Feuerwerk-Empfehlung.

Der Unterzeichnete empfiehlt sein frisch verfertigtes Herbst-Feuerwerk zu den billigsten Preisen. Kaufleute erhalten angemessenen Rabatt.

W. Weiffenbach.
Weberstraße Nr. 112.

Stuttgart.

Herbstständer-Verkauf.

Der Unterzeichnete ist genöthigt, wegen Räumung seines Kellernplatzes einen großen Theil seiner Ständer zu verkaufen, und hat daher zum Verkauf dieser Ständer welche theils von Eichenholz und in Eisen gebunden und von verschiedener Größe sind, Montag den 21. September, als am Mathäus-Feiertag, Morgens 9 Uhr festgesetzt, wozu er Kaufsliebhaber hiermit höflich einladet.

C. F. Bubeck,
Gastgeber zur Kelter.

Friedrichshafen a. B.

Most-Obst, Aepfel und Birnen liefern zu den billigsten Preisen und best fortirter Waare

Nettich & Cie.

Nächsten Sonntag haben

Bachtag

Victor Kenz, Krieg. Hof.

Am Mathäus-Feiertag (Particularfest) ist

Freibacken.

Verschiedenes.

Ludwigsburg, 8. Sept. Gestern früh ist nach beinahe vierwöchigem Schmerzenslager der beim letzten Brande an einer Zehe verwundete Feuerwehrmann Strobel, eine sonst kerngesund und kräftige Natur gestorben. Morgen wird er mit allen Ehren, die einem solchen von der Ausübung des Dienstes herührenden Tode gebührt, begraben werden.

Große Theilnahme erregt hier der Tod eines durch seinen Jugendaufenthalt und durch häufige Besuche bei uns wohlbekannten geborenen Ludwigsburgers, des österreichischen Uhlanentrupführers Oskar v. Lützow. Derselbe war am 1. ds. mit seinem Regiment in ein Lager bei Bruck an der Leutha eingerückt und war Abends mit einem Oberlieutenant, einem Lieutenant, einem Wachtmeister und seinem Diener in einem Zelte. Der letztere scheint unheilvoller Weise an einer Pulverfufte, die im Zelte war, sich zu schaffen gemacht haben, wobei durch irgend einen bis jetzt noch nicht aufge-

klärten Zufall Feuer in dieselbe gekommen ist, so daß die große Quantität Pulvers augenblicklich explodirte. Der Diener war auf der Stelle todt; Rittmeister v. Lützow starb an seinen Brandwunden um 5 Uhr des andern Morgens. Ebenso wird jetzt auch der Tod des Oberlieutenants berichtet, während der Lieutenant und der Wachtmeister schwer verwundet darniederliegen.

Ulm, 7. Sept. Vorige Woche ereignete sich in dem Orte Ehrenstein am Wege nach Blaubeuren das erschütternde Unglück, daß der 7 Jahre alte Knabe und noch einziges Kind des dortigen Müllers Reider der Füttermaschine zu nahe kam, von derselben erfaßt wurde und sofort am Kopf und Körper tödliche Wunden erhielt. Der Schwere des Vaters war entsetzlich, als er dazu kam und sein Kind oben im Armen todt eingelassen sah. Im April vorigen Jahres fand ein Töchterchen dieses Mannes seinen Tod durch Ertrinken. (U. Sbn.)

Wien, 5. Sept. Unter allem Vorbehalt zwar, aber, wie ich gestehe, nicht ohne alle Hoffnung, es möchte vielleicht doch auf diesem Wege zur Krönung des in Frankfurt beschlossenen Werkes zu gelangen sein, theile ich mit, daß in gut unterrichteten Kreisen das Gerücht von einem in Berlin vorzuliegenden Compromis ernsthaft besprochen wird. Die Urheberschaft dieses Vermittlungsprojekts wird zweien an dem Frankfurter Reformwerk in hervorragender Weise beteiligten Fürsten zugeschrieben, und es soll auf der Basis einer Reorganisation der Bundeskriegsverfassung gestellt sein. Der Art. 13 der Reformacte behandelt die Kriegsverfassung gewissermaßen als eine offene Frage und so ließe sich in der That wohl die Möglichkeit eines Zugeständnisses an Preußen in Bezug auf den Oberbefehl im Kriegsfall denken. Zur Beurtheilung des Projekts fehlt es mir im Augenblick noch an allen Anhaltspunkten, aber schon diese kurze Notiz wird Beachtung beanspruchen dürfen. (D. N. 3.)

Rom, 2. Sept. Der ganze römische Clerus beschäftigt sich mit Vorbereitungen zu einer Bußprozession. Der heilige Vater ist durch die in der Umgegend wie in der Stadt immer häufiger werdenden Sacriliegen tief betrübt worden, und das bedarf einer kirchlichen Sühne. Noch ganz vor Kurzem kam hier ein Kirchenraub vor. Aus der Ordenskirche der Dominikaner wurden zwei silberne, zum Theil mit Edelsteinen besetzte Altarkelche entwendet. Ein Dieb scheint sich die Nacht über verborgen gehalten und vor der Morgendämmerung den Raub davon getragen zu haben. In der Bußprozession selber soll das wunderthätige (!) Christusbild, das einer frommen Sage nach der Evangelist Lukas malte, aus dem Sanktuarium der heiligen Treppe, wo es aufbewahrt wird, vom Lateran nach der liberianischen Basilika getragen werden. Der Papst und die Cardinale mit dem Clerus werden barfuß und im Büßergewande nachfolgen. (Röln. 3.)

Kopenhagen, 1. Sept. Gestern wurde hier die dänische Antwort auf den Bundesbeschluss vom 9. Juli zuerst bekannt und mit großer Begierde gelesen. Der Eindruck derselben ist hier allgemein der, daß es für den Bund eine moralische Unmöglichkeit ist, dieselbe

seinerseits mit einem kriegerischen Einschreiten zu beantworten. Die Hoffnung auf die Bewahrung des Friedens ist daher seit gestern um ein Bedeutendes gestiegen. Da somit das schwedische Bündniß vielleicht Dänemark wenig praktischen Nutzen bringen wird, so hört man ängstliche Politiker vielfach fragen, wozu sich denn nun Dänemark zum Entgelt zu Gunsten Schwedens anheißig gemacht habe? Die heutige „Flyvepost“ gibt diesen Bedenken Worte und theilt einen langen Artikel aus der in Malmö erscheinenden „Snällpost“ mit, worin auch vom schwedischen (aristokratisch clericalen) Standpunkt das Bündniß scharfem Tadel unterworfen wird. Schweden könne höchstens 20,000 Mann ordentlich ausrüsten und seine Flotte sei schlechter als gar keine ic. (Fr. 3.)

Kalisch, 31. Aug. In der radomischen Gegend kritt Taczanowski mit seinen 800 Reitern und 400 Mann Infanterie eine vollständige Niederlage. Fast die Hälfte der Kavallerie blieb auf dem Kampfsplatz, die Infanterie dagegen wurde fast ganz niedergeboren und gelang es nur einer kleinen Abtheilung, sich durch Flucht dem Untergange zu entziehen, der Rest der Kavallerie zertheilte sich in verschiedene Begenden zu 10 und 15 Mann. Taczanowski selbst soll nach Krakau seinen Weg genommen haben. Diese Niederlage der Polen ist von nicht geringer Bedeutung und dürfte es sehr lange Zeit währen, bevor man eine so schlagfertige und wohlorganisirte Abtheilung, wie die Taczanowskische es war, wieder gebildet werden können. — Gestern wurden wiederum 50 Injurgenten nach Sibirien unter starker Escorte abgeführt. (Brsl. 3g.)

Newyork, 29. Aug. Die Arbeitsblätter schreiben: Davis hat nach Conferenzen mit den Gouverneuren der conföderirten Staaten die Einberufung von 500,000 Mann zum Heeresdienst beschloffen, welche nach Beendigung des Krieges Freiheit und je 500 Acres Land erhalten sollen.

Charade.

Die zwei ersten nennen Leute,
Die gen Feinde, haffenfüßig,
Schwer bewaffnet ziehn nach Beute,
Und im Selbstirahm auch nicht müßig.

Die zwei letzten machen schwinen
Ueber-dicken Büchern Knaben,
Daß zu höhern Rufensitzen
Sie ersehnten Zutritt haben.

Bei den ersten such' das Ganze,
Wenn sie ihre Thaten melden,
Mit Münchhausens Ehrenkranze
Reichlich schmücken solche Helben.

Auflösung des Homonyms in No. 67:
Gartenlaube.

Fruchtpreise.

Schorndorf, den 8. September 1863.

Getreidegattungen.	Zahl der verkaufte Centner.	Mittelpreis pro Centner.	
		fl.	fr.
Kernen	46	6	11
Haber	—	—	—
Gerste	—	—	—

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

N^o 72.

Dienstag den 15. September

1863.

Einladung zum Abonnement.

Mit dem 1. Oktober beginnt das vierte Quartal. Bestellungen auf den Anzeiger für Stadt und Land wollen daher rechtzeitig bei der Unterzeichneten, von Auswärtigen entweder bei dem K. Postamt hier oder bei den betreffenden Postboten gemacht werden. Preis 27 fr., durch die Post bezogen 31 fr. vierteljährlich. Zu zahlreichen Bestellungen ladet höflich ein Schorndorf, 14. September 1863.

Die Redaction.

Amtliche Bekanntmachungen.

In nachbenannten Gant-Sachen werden die Schulden-Liquidationen und die gesetzlich damit verbundenen und weiteren Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger und Absonderungsberechtigte andurch vorgeladen werden, um entweder persönlich, oder durch hinlänglich Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn vorausichtlich kein Anstand obwaltet, statt des Erscheinens, vor, oder an dem Tage der Liquidations-Tagsfahrt ihrer Forderungen durch schriftlichen Rees, in dem einen, wie in dem andern Falle unter Vorlegung der Beweismittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaige Vorkünderrechte anzumelden. Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, soweit ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Akten ersichtlich sind, an den unten festgesetzten Tagen durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Massegegenstände, und der Befähigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Classe beitreten.

Das Ergebnis des Liegenschafts-Verkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besüßers eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand versichert sind, und zu deren völler Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern gelunden hat, vom Tag der Liquidation an, und wenn der Verkauf erst nach der Liquidations-Tagsfahrt vor sich geht, von dem Verkaufstage an. Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot gleichgültig verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Zu den Verhandlungen in nachbezeichneten außergerichtlichen Schuldsachen werden die Gläubiger unter der Bedrohung vorgeladen, daß die nicht erscheinenden unbekanntenen Gläubiger bei der Auseinandersetzung nicht werden berücksichtigt werden.

Ausschreibende Stelle.	Datum der amtl. Bekanntmachung.	Ort, wo liquidirt wird.	Name und Heimath des Schuldners.	Tagfahrt zur Liquidation.	Tag des Aufschlusses Bescheids.	Bemerkungen.
K. Oberamtsamt Schorndorf.	5. Sept. 1863.	Heslach.	Johann Conrad Dschwald, Bürger und Schreiner in Heslach.	Dienstag den 13. Oktober 1863, Vormitt. 9 Uhr.	Am Schlusse der Liquidation.	*)

*) Bereits 1859 vergantet.


Schorndorf.
Diebstahls-Anzeige.
Am letzten Montag wurde hier 1 dunkelblauer Rock mit hornenen Knöpfen, worauf sich ein Kreuz befindet; 1 dunkelbraune Weste mit zwei Reihen hornernen Knöpfen, worauf Knoslen mit Stiel sind, und

1 Paar grau melirte Hosen, hinten schon gesteckt, entwendet, was zu den bekannten Zwecken veröffentlicht wird. Den 11. September 1863. K. Oberamtsgericht. G. Akt. Steeb.

Schorndorf.
Nächsten Montag Nachmittags 2 Uhr wird aus der Gantmasse des + G. Mangold % Arg. 33,6 Rth. Weinberg im Sündenberg, Anschlag 425 fl., zinst, auf dem Rathhaus wiederholt im Aufstreich verkauft. Güterpfleger: Gemeinderath Hof.


Schorndorf.
Dankfagung.
 Für die zahlreiche Begleitung unserer lieben Gattin, Mutter und Schwester zu ihrer Ruhestätte sagen wir hiemit unsern herzlichsten Dank.
 Der trauernde Gatte
Fr. Grieb.
 Die Tochter
Marie Riedle.

Schorndorf.
Feuerwerk.
 Sehr gute u. frische Schwärmer, Frösche und römische Lichter empfiehlt
Carl Veil.


 Einen deutschen Ofen, sowie einen kleinen neuen Cremitageofen hat zu verkaufen
Carl Veil.

Schorndorf.
 Aus meiner Pfleiderer'schen Pflanzung verkaufe ich nächsten Donnerstag, Abends 4 Uhr, den Obst-Ertrag, ca. 30—36 Simri, von einem Baumgut in der Kommenhalde; die Liebhaber wollen sich auf dem Platz einfinden.
G. F. Schmid.

Schorndorf.
 Bester Zwetschgensch, Trester-, Waizen-Braunwein, wie auch echter Kirschengeist bei
G. F. Schmid.


 Neue Häringe und Backstein-Käs, per A 8 und 10 kr., bei
G. F. Schmid.

Schorndorf.
 Eine Kuh mit dem zweiten Kalb und eine neumelke Kalbel hat zu verkaufen
Buchhalter, Saisensieder.

Schorndorf.
 Schöne halbenzellige Milchschweine sind zu haben am Matthäus-Feiertag bei
W. Obermüller.

Schorndorf.
 Nächsten Donnerstag ist frischegebrannter Kalk und Ziegelwaaren in hiesiger Ziegelhütte zu haben.
Erzinger.

COLONIA
Kolonische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Grund-Kapital: Fünf Millionen 250,000 Gulden.
 Gesammte Reserven: drei Mill. 152,282 Gulden.
 Die Gesellschaft versichert Mobilien aller Art, sowie Ernte-Erzeugnisse und Vieh gegen feste und billige Prämienfäge.
 Zur Aufnahme von Versicherungs-Anträgen, sowie zur Ertheilung jeder gewünschten Auskunft erfären die Unterzeichneten sich bereit.
 Rathschreiber **Homburg** in Beutelsbach.
 Schultheiß **Fischötter** in Geradstetten.

Göppingen.
 Durch unser Haus in New-York sind wir in der Lage, jede beliebige Summe Geldes entweder baar oder durch Anweisungen und Wechsel in Amerika auszahlen lassen zu können, worauf wir namentlich Auswanderer, Pfleger u. unter Zusicherung billigster Berechnung aufmerksam machen.
D. Rosenthal & Cie.

Winterbach.
 Zu der Jahresfeier der hiesigen Heil-Anstalt, welche am Matthäusfeiertag den 21. d. M., Nachmittags 1 1/2 Uhr, in der hiesigen Kirche stattfindet, ladet im Namen des Ausschusses freundlich ein
J. Landenberger, Hausvater.

Schorndorf.
Schwarzbrotmehl,
 ausnahmsweis billig und gut, verkauft
Distel, Bäckermeister.
 Es wird ein kleines Logis für ein Frauenzimmer auf Martini zu mietzen gesucht; von wem? sagt die Redaktion.

Neue Bilder.
 Ich habe einige Genre-Bilder in Oelfarbendruck zu nachstehenden Preisen in Commission zu verkaufen und können bei mir eingesehen werden, nämlich:
Heimkehr von der Jagd fl. 10. 30 kr.,
 der **Springbrunnen** fl. 5. 15 kr.,
 " **Brillenverkauf** fl. 5. 15 kr.,
 die **Toilette** fl. 4. 24 kr.,
 " **Blumenverkäuferin** fl. 4. 24 kr.
 Zu gef. Abnahme empfiehlt solche
C. W. Mayer,
 Buchdruckerei-Besitzer.

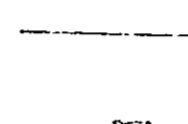
Geradstetten.
Für Brustleidende!
 Der bereits seit 10 Jahren rühmlichst bekannte
weiße Brustsyrup
 aus der Fabrik von **G. A. W. Mayer** in Breslau ist ächt zu haben in Flaschen à 1 Zhr. und à 15 Sgr. bei
Kaufmann Hopf.

Schon seit einigen Jahren litt ich an heftigem, chronischen Brustschmerz mit starkem Auswurf, mit wahrer Athemnoth, wogegen ich alle mir bekannte Mittel vergeblich gebraucht habe; zuletzt nahm ich den Mayer'schen Brust-Syrup; dieser verschaffte mir nicht nur Linderung des Schmerzes, sondern auch die Athemnoth verminderte sich. Ich kann daher Allen, welche an chronischen Brustübeln leiden, dieses Mittel empfehlen, wozu ich guten Erfolg wünsche.
 Lippstadt, den 19. Decbr. 1856.
Weinert, Kreiswundarzt.


Winterbach.
 Ich habe 270 fl. und 240 fl. Pflegschaftsgeld gegen gesetzliche Sicherheit und 4 1/2 Prozent sogleich auszuleihen.


Auch habe ich eine Walsäge, 6 Schuh lang, zu verkaufen.
Polizeidiener Gutt.


Winterbach.
 Ich habe einen kleinen deutschen Ofen zu verkaufen.
Daniel Weg.


Oberurbach.
 300 fl. Pflegschaftsgeld hat gegen Sicherheit zu 4 1/2 Prozent zum Ausleihen parat
Jacob Rüdiger.

Steinenberg.
Feuerwerk-Empfehlung.
 Unterzeichneter empfiehlt sein selbstverfertigtes Feuerwerk in allen Sorten auf bevorstehenden Herbst. Wiederverkäufer erhalten 5 Prozent Rabatt.
Friedrich Payer.


Miedelsbach.
 Nächsten Mittwoch sind schöne halbenzellige Milchschweine zu haben bei
Müller Schwegler.


Miedelsbach.
 Bei Unterzeichnetem können gegen gesetzliche Sicherheit 300 fl. Pflegschaftsgeld erhoben werden.
Michael Schaal.


Oberberken.
 Der Unterzeichnete hat 200 fl. Pflegschaftsgeld gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen.
Gottfried Müller.

Wien, 12. Septbr. Der „Botschafter“, vom Samstag bringt aus Frankfurt eine Correspondenz vom 9. Sept., welche meldet: Desterreich gab bezüglich der holländischen Bundes-execution Frankreich, Rußland und England, namentlich letzterem, die bestimmte Erklärung, der deutsch-dänische Streit müsse endlich einen unvermeidlich geworden, wenn Dänemark in seiner Reue beharre. (N. Z.)

Wien, 9. Sept. Unter den Diplomaten der Staaten, welche zur Reformate stehen, herrschte zu Berlin, wie die Presse von dort erzählt, große Thätigkeit. Ein schriftlicher Collectivprotokoll gegen Herrn v. Bismarck's Kriegserklärung scheint sich vorzubereiten. In den Konferenzen, welche die betheiligten Gesandten mit letzterem hatten, soll derselbe gesagt haben: „Die Regierung hebt den Handschuh auf den man ihr in frevelhaftem Uebermuth zugeworfen. Unsere Schritte gegen das illegitime Verfahren derselben zu verhindern, zogen sich die Pächter in Frankfurt werden vom Lande sanctionirt,

denn in Preußen ist jedermann Soldat und schützt die Großmachtstellung Preußens in Wort und That.“ (Allg. Ztg.)

Aus Polen, 2. Sept. Am 26. und 27. August wohnte ich den Hinrichtungen in Kowno bei. Mittags 12 Uhr verkündete Trommelschall den bevorstehenden Executionsact, zahllose Menschenmassen zogen hinaus vor die Stadt, um der Execution beizuwohnen, während unter starker Bedeckung zu Wagen der Delinquent zur Richtstätte transportirt wurde. Der neu ernannte Gouverneur von Kowno, ein Sohn des bekannten Wislauer Murawiew, ein junger Mann von ungefähr 30 Jahren leitete die Execution in Person. Nachdem das Urtheil verlesen war, wandte sich der Delinquent nochmals mit der Bitte um Gnade an den Gouverneur, mit der Versicherung, daß er wichtige Entdeckungen über das National-Comité machen wolle. „Fort, fort!“ donnerte Murawiew jun. in russischer Sprache. Zwölf Soldaten traten vor und feuerten auf den an einen Pfahl gebundenen Delinquenten unter wiederholtem Trommelschall, und da derselbe nicht sogleich fiel, commandirte Murawiew noch weitere 12 Mann, worauf der Unglückliche zusammenfiel. Bei dieser Gelegenheit ereignete es sich, daß eine Kugel auf einen Stein schlug, abprallte und den seitwärts stehenden Murawiew in's Bein traf, daß er fortgetragen werden mußte. Am andern Tage hieß es, die Wunde sei nicht lebensgefährlich, da kein Knochen verletzt sei. Es ist auffallend, daß hierüber nichts in die Oeffentlichkeit gelangt ist, eben so auffallend, daß die russische amtliche Presse die allwöchentlichen Hinrichtungen von Damen verschweigt. Ich habe in Wilna zwei Damen erkönnen, in Kowno deren drei hängen sehen und rufe für die Wahrheit meiner Mittheilungen die Tausende zu Zeugen auf, welche der betreffenden Execution beizuwohnen. Wahrhaft abscheulich ist die Proccur, wie sie, gleichviel mit oder ohne Vorwissen der obersten Behörden, gegen die allgemein verhassten, am meisten im Verdachte des Aufstandes stehenden Damen vollstreckt wird. Der Delinquentin wird ein langes weißes Hemd mit einer dicken wollenen Kappe übergeworfen, welche den Kopf umschließt und an deren unterem Ende in der Halsgegend die Schlinge umgelegt wird. Im Nu ist der schon halbentleerte Körper am Galgen hochgeschmettert, und sechs Mann (russisches Militär) ziehen mit aller Gewalt am untern Ende des an den Füssen des Körpers befestigten Strickes, um die Zuckungen und Krümmungen der mit dem Tode Ringenden den Blicken der Menge zu entziehen, welche letzterer man dafür noch volle 24 Stunden den Anblick der Gerichteten gewährt. Wann wird endlich solchen Zuständen Einhalt gethan werden?

Wien, 9. Sept. Unter den Diplomaten der Staaten, welche zur Reformate stehen, herrschte zu Berlin, wie die Presse von dort erzählt, große Thätigkeit. Ein schriftlicher Collectivprotokoll gegen Herrn v. Bismarck's Kriegserklärung scheint sich vorzubereiten. In den Konferenzen, welche die betheiligten Gesandten mit letzterem hatten, soll derselbe gesagt haben: „Die Regierung hebt den Handschuh auf den man ihr in frevelhaftem Uebermuth zugeworfen. Unsere Schritte gegen das illegitime Verfahren derselben zu verhindern, zogen sich die Pächter in Frankfurt werden vom Lande sanctionirt,

preussischen Grenzposten zurück. Kaum aber bemerkten die unter dem Commando des Majors Allheff drehenden Massen diesen Rückzug, so eilten sie im Sturm Schritte mit gezeigten Säbeln nach, hieben mit diesen und mit Knütteln auf die Pächter ein und ent-rissen ihnen vier Schock Leinwand, worauf sie wieder über die Grenze zogen. Das Offiziercommando von Landsberg begab sich sofort zur Untersuchung der Sache an Ort und Stelle und forderte den Major Allheff zur Herausgabe des geraubten Gutes auf, der indes von einer Herausgabe nichts wissen wollte. Die Soldaten hatten bereits ein Schock Leinwand unter sich getheilt und drei Schock behielt der Major.“
 Aus Neapel berichtet man das bisher nicht ver-gekommene Ereigniß, daß eine Briganten-Bande von einer andern vertrieben wurde. Die Bande des gefürch- teten Briganten Panabigrano lebte schon längere Zeit in offener Feindschaft mit der des Campo, welcher, von ersterem tödtlich beleidigt, sich auf eigene Faust etabliert, aber sich auch zu rächen verpfändet hatte. Die letzte Tage gelang es Campo, seinen Todfeind in einen Hinterhalt zu locken, aus welchem er densel- ben sammt seinem sogenannten Sekretär Piccoli nie- derschoss. Campo, sowie die Angehörigen beider Ban- den stellten sich hierauf den Gerichten.
 Die Provinz Cetrone athmet nun wieder neu auf. Panabigrano war wohl der blutigste und brutalste aller Briganten. Als Beweis mag dafür dienen, daß er mit eigener Hand seine Frau und seinen Sohn ermordete. Außerdem hatte er über dreißig Morde auf dem Gewissen. Sein Körper wurde in Stücke getheilt und auf verschiedenen hohen Tannendämmen aufgehängt. Sein Kopf befindet sich in einem eiser- nen Käfig auf dem öffentlichen Plage zu Pollastro zur Schau ausgestellt. (Allg. Ztg.)

Wien, 12. Septbr. Der „Botschafter“, vom Samstag bringt aus Frankfurt eine Cor-respondenz vom 9. Sept., welche meldet: Desterreich gab bezüglich der holländischen Bundes-execution Frankreich, Rußland und England, namentlich letzterem, die bestimmte Erklärung, der deutsch-dänische Streit müsse endlich einen unvermeidlich geworden, wenn Dänemark in seiner Reue beharre. (N. Z.)

Wen der oberste schlesische Grenze, 5. Sept. Der Schles. Ztg. schreibt man von hier Folgendes über einen Verfall, der sich in der Nähe des preus- sischen Grenz-Postens Zawiana, gegenüber dem pol- nischen Städtchen Pradzko bei Landsberg, ganz kürz- lich ereignete: „Am 28. Aug. erschienen am hellen Tage einige Pächter mit Waaren auf preussischem Gebiete vor dem Bresna-Grenzflusse. Kaum lagen- ten dieselben kurze Zeit, so gewahrten sie jenseits eine Patrouille russischer Grenzselkaten. Um nicht bemerkt zu werden und einen Ueberfall von Seiten derselben zu verhindern, zogen sich die Pächter ca. 300 Schritt auf das diesseitige Gebiet in die Nähe eines

Wen der oberste schlesische Grenze, 5. Sept. Der Schles. Ztg. schreibt man von hier Folgendes über einen Verfall, der sich in der Nähe des preus- sischen Grenz-Postens Zawiana, gegenüber dem pol- nischen Städtchen Pradzko bei Landsberg, ganz kürz- lich ereignete: „Am 28. Aug. erschienen am hellen Tage einige Pächter mit Waaren auf preussischem Gebiete vor dem Bresna-Grenzflusse. Kaum lagen- ten dieselben kurze Zeit, so gewahrten sie jenseits eine Patrouille russischer Grenzselkaten. Um nicht bemerkt zu werden und einen Ueberfall von Seiten derselben zu verhindern, zogen sich die Pächter ca. 300 Schritt auf das diesseitige Gebiet in die Nähe eines

Wen der oberste schlesische Grenze, 5. Sept. Der Schles. Ztg. schreibt man von hier Folgendes über einen Verfall, der sich in der Nähe des preus- sischen Grenz-Postens Zawiana, gegenüber dem pol- nischen Städtchen Pradzko bei Landsberg, ganz kürz- lich ereignete: „Am 28. Aug. erschienen am hellen Tage einige Pächter mit Waaren auf preussischem Gebiete vor dem Bresna-Grenzflusse. Kaum lagen- ten dieselben kurze Zeit, so gewahrten sie jenseits eine Patrouille russischer Grenzselkaten. Um nicht bemerkt zu werden und einen Ueberfall von Seiten derselben zu verhindern, zogen sich die Pächter ca. 300 Schritt auf das diesseitige Gebiet in die Nähe eines

Wen der oberste schlesische Grenze, 5. Sept. Der Schles. Ztg. schreibt man von hier Folgendes über einen Verfall, der sich in der Nähe des preus- sischen Grenz-Postens Zawiana, gegenüber dem pol- nischen Städtchen Pradzko bei Landsberg, ganz kürz- lich ereignete: „Am 28. Aug. erschienen am hellen Tage einige Pächter mit Waaren auf preussischem Gebiete vor dem Bresna-Grenzflusse. Kaum lagen- ten dieselben kurze Zeit, so gewahrten sie jenseits eine Patrouille russischer Grenzselkaten. Um nicht bemerkt zu werden und einen Ueberfall von Seiten derselben zu verhindern, zogen sich die Pächter ca. 300 Schritt auf das diesseitige Gebiet in die Nähe eines

Königin Hortense.

(Fortsetzung.)

Aber der Ruf: "die Kosaken kommen!" war nicht das einzige Schreckbild der Pariser. Noch ein zweites, lange verstummes Wort wehete jetzt durch Paris hin und klang den Kaiserlichen wie eine ganz fremde, nie gehörte Melodie, den Royalisten wie ein süßes, lange verstummes Heimatheslied. Dies Wort hieß: der Graf v. Lille! oder wie die Royalisten sagten: der König Ludwig XVIII! Und jetzt flüsternten die Royalisten diesen Namen nicht mehr leise, sondern sie sprachen ihn mit lautem Enthusiasmus und selbst diejenigen unter ihnen, welche sich dem Kaiserhof angeschlossen und eine Rolle an demselben gespielt, wagten jetzt schon ein wenig die Maske zu lüften und ihr wahres Antlitz sehen zu lassen. — Madame du Cayla, eine der eifrigsten Royalistinnen, welche indes zur Hofgesellschaft der Tuilerien gehörte, war nach Hartwell gegangen, um dem Grafen v. Lille im Namen aller Royalisten von Paris die Grüße ihrer Liebe und ihrer Sehnsucht zu bringen und ihm zu sagen, daß man jetzt beginne, die Wege zu seiner Rückkehr und zu seiner Thronbesteigung zu bahnen. Sie war wiedergekehrt mit Vollmachten, die Verchwörung der Königl. zu organisiren und ihnen die Sanction des Königs zu geben; Talleyrand, der Minister Napoleons, die glänzende Wetterfahne der Politik, hatte schon im Innern von dem sich drehenden Winde der Politik eine Schwankung der Gesinnung erfahren und als die Gräfin du Cayla, von Ludwig XVIII. mit heimlichen Aufträgen für Talleyrand versehen, in sein Kabinett trat und mit lauter Stimme sagte: "ich komme von Hartwell, ich habe den König gesehen und er hat mir aufgetragen —" unterbrach er sie mit lauter zürnender Stimme, indem er rief: "sind Sie rasend, Madame? Sie wagen es, mir ein solches Verbrechen zu gestehen?" hatte aber leise hinzugefügt: "also Sie haben ihn gesehen? Nun gut, ich bin sein ergebenster Diener."

Der für sie und ihre Söhne bestimmten Appanage erhalten hatte. Aber das Geld kummerte sie wenig und das großmüthig und selbstvergeßende Herz der Königin war mit ganz anderen Interessen beschäftigt, als mit denen ihrer Klasse und ihrer pecuniären Verhältnisse. Sie wollte der Kaiserin Marie Louise, welche Napoleon vor seiner Abreise zur Armee zur Regentin von Frankreich ernannt hatte, sie wollte ihr den Muth einflößen, welchen sie selber besaß. Sie beschwor die Regentin, in diesen Stunden der Gefahr sich des großen Vertrauens, welches ihr Gemahl in sie gesetzt, würdig zu zeigen und feste und energische Entschlüsse zu fassen. Deshalb als am 28. März die Schreckenskunde sich verbreitete, daß die feindlichen Armeen nur noch fünf Meilen von Paris entfernt seien, als ganze Schaaren von Flüchtigen schon Paris verlassen, eilte Hortense in die Tuilerien, um die Kaiserin zu besuchön, auszuhaben in Muth und Standhaftigkeit und Paris nicht zu verlassen, um Marie Louise im Namen des Kaisers, ihres Gemahls, und des Königs von Rom, ihres Sohnes, anzusprechen, nicht zu achten auf die Stimme des Staatsraths, welcher nach langer Eignung zu der Erklärung sich geäußert, Paris könne sich nicht mehr vertheidigen und die Kaiserin mit ihrem Sohn und dem Regentensrath solle daher die Hauptstadt verlassen. Aber Marie Louise war gegen all diese dringenden und energischen Vorstellungen unempänglich gewesen und die Königin hatte nicht vermocht, ihrer jungen, nutzlosen Schwägerin die Energie einzuflößen, welche sie selber besaß. "Meine Schwester," hatte Hortense zu ihr gesagt, "mindestens werden Sie wissen, daß, wenn Sie Paris jetzt verlassen, Sie die Vertheidigung neutralisiren und dadurch Ihre Krone verlieren können, aber ich sehe, daß Sie mit vieler Resignation zu diesem Opfer bereit sind." "Es ist wahr," hatte ihr Marie Louise traurig geantwortet, "ich sehe es ein, ich müßte anders handeln. Aber es ist zu spät. Der Staatsrath hat entschieden, ich kann nichts dafür!" So war denn Hortense traurig und niedergeschlagen in ihr Hotel zurückgekehrt, wo Lavalette und die Waiskallin Mey mit den Damen der Königin sie erwarteten. "Es ist Alles verloren," sagte sie mit einem so traurigen Ausdruck, wie man ihn nie zuvor an ihr gesehen. "Ja, es ist Alles Alles verloren. Die Kaiserin will Paris verlassen. Sie gibt mit leichtem Muth Frankreich und den Kaiser auf. Sie reißt ab!" "Wenn sie das thut," rief der General Lavalette verzweiflungsvoll, "dann ist wirklich Alles verloren und doch könnte jetzt ihr Muth und ihre Standhaftigkeit den Kaiser retten, welcher in Sturmritten nach Paris eilt. Man hat also so lange berathen und erwogen, bis man das Schlimmste, was man wählen konnte, gewählt hat! Aber da es einmal so ist, was werden sie thun, wozu werden sie sich entschließen, Majestät?" "Ich bleibe in Paris," sagte die Königin entschlossen; "da man mir gestattet, Herrin meiner Handlungen zu seyn, so bin ich entschlossen, hier zu bleiben und mit den Pariser die guten und die schlechten Chancen zu er-

warten! Das ist immer besser und würdiger, als vielleicht auf offener Landstraße zur Gefangenen gemacht zu werden." Und einmal diesen Entschluß gefaßt, zeigte die Königin jetzt eine freundliche, muthvolle Entschlossenheit, eine ungetrübte heitere Besonnenheit. Sie beüllte sich vor allen Dingen, einen Courier nach Malmaison an die in dieser Stunde von Allen vergessene und verlassene Kaiserin Josephine zu senden und sie zu beschwören, sofort nach Navarra aufzubrechen; dann zog sie sich bei hereinbrechender Nacht in ihr Schlafgemach zurück, um nach so vielen Stunden der Aufregung zu ruhen. Aber mitten in der Nacht ward sie auf eine traurige Weise aus ihrem Schlummer aufgeschreckt. Ihr Gemahl, mit dem sie seit seiner Rückkehr in keinerlei Berührung gekommen, wollte jetzt in der Stunde der Gefahr seine Rechte über seine Gemahlin und seine Kinder in Anspruch nehmen. Er schrieb an die Königin und verlangte von ihr, daß sie mit ihren Söhnen gleich der Kaiserin Paris verlasse und Marie Louise folge. — Hortense antwortete ihm mit einer entschiedenen Weigerung. Eine zweite kategorische Botschaft ihres Gemahls war die Erwiderung. Er künftige ihr an, daß wenn sie nicht sofort seinem Willen sich füge und mit ihren Söhnen der Kaiserin, welche sein Bruder zur Regentin ernannt, folgen werde, er kraft seiner Rechte als Vater und als Gemahl von ihr seine beiden Söhne zurückfordern und sie ihr sogleich entreißen werde. Bei dieser Drohung sprang die Königin wie eine gereizte Löwin von ihrem Lager empor. Ihre Wangen glühten und ihre Augen blühten, mit lauter Stimme befahl sie, sofort ihre Kinder zu ihr zu führen und dann die beiden Knaben mit leidenschaftlicher Zärtlichkeit in ihre Arme schließend, rief sie: "sagt dem König, daß ich in dieser Stunde noch mit meinen Kindern abreisen werde!" (Fortsetzung folgt.)

Fruchtpreise.

Winnenden am 10. September 1863.

Table with 4 columns: Fruchtgattungen, höchst., mittl., niederst. Rows include: Kernen 1 Centner, Dinkel, Haber, Weizen 1 Simri, Gerste, Roggen, Ackerbohnen, Weischofen, Wicken, Erbsen, Linsen.

Frankfurter Cours

vom 11. September 1863.

Table with 2 columns: Item, Price. Rows include: Pistolen 9 fl. 39 1/2 - 40 1/2 fr., Preuß. Friedrichsd. fl. 9 56 - 57 fr., Holl. 10 fl. - St. 9 fl. 48 - 49 fr., Dukaten 5 fl. 33 1/2 - 34 1/2 fr., 20 Fresstücke 9 fl. 21 - 22 fr., Engl. Sovereigns 11 fl. 44 - 48 fr.

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Nr. 73.

Samstag den 19. September

1863.

Amliche Bekanntmachungen.

Am 27. d. Mts., als dem Tage des Allerhöchsten Geburtsfestes Seiner Königlichen Majestät, wird in hergebrachter Weise eine kirchliche Feier dieses Festes stattfinden. Dies wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht. Schorndorf, 15. September 1863. R. Oberamt.

Bais.

Landwirthschaftliches Fest. Dasselbe wird mit einer Plenar-Versammlung des landw. Vereines eröffnet werden, daher sämmtliche Mitglieder hiemit freundlich eingeladen sind, sich Morgens 8 Uhr in dem großen Saale des hiesigen Rathhauses einzufinden zu wollen. Gegenstände der Tagesordnung: neben Vernehmung des Rechenschafts-Berichts Ausheilung der Preise an die Dienstboten, und Besprechung über die Marktconcessions-Gesuche der Stadtgemeinde Winnenden, sowie der Gemeinden Großheppach, Enderzbach, Korb, Schwaitheim, Oberamts Waiblingen, worüber der Verein vermöge eines Erlasses der Centralstelle für Landwirthschaft vom 15. Aug. l. J. gutdächliche Äußerung abgeben soll; endlich Wahl des Ausschusses. Nach Schluß der Plenar-Versammlung findet die Verloosung gleichfalls in dem gedachten Saale statt, wobei 128 Gewinne vorgelesen sind. Die Vieher von Farren, welche um Preise concurriren wollen, werden dieselben Morgens 8 Uhr in dem Spitalhose aufstellen, die von Kühen und Kalben auf dem Marktplatz. Mittags 12 Uhr Festsessen in der Krone, trockener Tisch à 48 fr. Nach dem Essen findet der Verkauf in der Schweiz aufgekauften 9 Farren und 3 Kalben, worunter nach eingelaufener telegraphischer Depesche Thiere von seltener Schönheit seyn sollen, in dem Gasthose zum Dörsen statt, woselbst sie gleich nach ihrer Ankunft aufgestellt werden, und über den Tag des Festes von dem sich hiefür interessirenden Publikum beschäftigt werden können. Schorndorf, den 18. Septbr. 1863. Der Vorstand des l. Vereines: Bais.

Bei allen Verkäufen, wo nichts anderes bestimmt ist, gilt die Bedingung, daß der Kaufschilling bei Ertheilung des gerichtlichen Erkenntnisses baar zu bezahlen ist. Unsichere Kaufslustige haben einen tüchtigen Bürgen und Selbstzähler zu der Aufstreichs-Verhandlung mitzubringen, sonst könnten sie Gefahr laufen, von der Steigerung zurückgewiesen zu werden.

Table with 6 columns: Eigentümer, Beschreibung, Preis, Bezeichnung des mit dem Verkauf Beauftragten, Bekanntmachung (wie viele), Tag des Aufstreichs. Row: Gottl. Mangold, früherer Felsweibel, von Schornbach, 33,6 Mth. Weinberg im Sündenberg, neben Johs. Daimler, Bäcker, und Ch. Fr. Stöber, gibt Zehntzeitrente 2 fl. 22 kr., Bodenwein 1 fl. 30 kr. Anschlag 425 fl. Gemeinderath Bof. Erste. Samstag den 3. Oktober 1863, Nachmittags 2 Uhr.

Amtsnotariats-Bezirk Beutelsbach. (Käubiger-Aufruf.) Alle diejenigen, welche bei nachbemerkten Geschäften des derzeitigen Bezirks theilhaftig sind, werden hieby durch aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 8 Tagen bei Gefahr der Nichtberücksichtigung bei den betreffenden Orts-Vorständen anzuzeigen. Michaelberg. Mößinger, Adam, alt Mts. Sohn, Wittwer, (Vermögens-Übergabe.) Hohengehren. Ziegler, Joh. G., gew. Maurer, (Event.-Thlg.) Schnaith. Silber, Johs., Wittwer. (Real.-Thlg.) Deiß, Christian, G.-Raths Ehefrau. (Real-

und Event.-Thlg.) Den 15. September 1863. R. Amtsnotariat. Fischer. Schorndorf. Diebstahls-Anzeige. Am letzten Montag wurde hier 1 dunkelblauer Rock mit hornernen Knöpfen, worauf sich ein Kreuz befindet; 1 dunkelbraune Weste mit zwei Reihen hornernen Knöpfen, worauf Knöbelen mit Stiel sind, und 1 Paar grau melirte Hosen, hinten schon gesteckt, entwendet, was zu den bekannten Zwecken veröffentlicht wird. Den 11. September 1863. R. Oberamtsgericht. G. Alt. Steeb.

Der der Armentastenspflege gehörige Hand-Anteil bei der untern Kelter ist dem Verkauf ausgelegt, und kommt solcher Montag den 28. September auf dem Rathhaus in Aufstreich; auch kann mit dem Unterzeichneten vor der Hand ein Kauf abgeschlossen werden. Krauß, Armentastenspfleger.